RESSORTBERICHT

Ressortinhaber:
Regierungschef Dr. Klaus Tschütscher

Das Schwergewicht der Tätigkeiten des Ressorts Familie und Chancengleichheit lag in diesem Jahr bei der Ausarbeitung und Umsetzung strategischer familienpolitischer Entscheidungen und den verschiedenen im Massnahmenkatalog aufgeführten Projekten.

Die angeführten Tätigkeiten folgen keiner zeitlichen Chronologie, sondern sind nach Themenbereichen geordnet.

Familienpolitik

Familienleitbild und Massnahmenkatalog
Im Mai hat Ressortinhaber und Regierungschef Klaus Tschütscher an einer Mittagslounge Vertretern von Institutionen, Verbänden und weiteren Interessierten das Familienleitbild und den Massnahmenkatalog «Kind 2011» vorgestellt. Das Familienleitbild enthält Leitsätze und Ziele der Regierung in der Familien-, Kinder- und Jugendpolitik, dient also als Orientierungsrahmen für familienpolitische Entscheidungen und Aktivitäten. Der Massnahmenkatalog «Kind 2011», der auf dem Familienleitbild aufbaut, bildet die laufenden prioritären Projekte in der Familienpolitik ab, welche nachfolgend noch näher erläutert werden.

Familienrat
Der Familienrat, welcher aus Experten aus dem deutschsprachigen Raum und aus Liechtenstein besteht, berät das Ressort Familie und Chancengleichheit in Schwerpunktthemen der Liechtensteiner Familienpolitik. Im April hat sich der Familienrat zu seiner ersten Sitzung getroffen. Unter dem Vorsitz von Familienminister und Regierungschef Klaus Tschütscher erörterte der Familienrat das neue Familienleitbild und dazugehörige erste Schwerpunktthemen. Im August fand ein ganztägiger Workshop des Familienrates statt. Der Familienrat hat unterschiedliche familienfreundliche Modelle aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert. Im Fokus der Diskussion standen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Elternbildung. Themen waren die moderne Familienpolitik, die Familienzeit – Zeitpolitik und die Familien in der heutigen Zeit.

Internet-Informationsseite
Mit www.familienportal.li wurde eine umfassende Online-Plattform der Regierung für alle Lebenslagen und Familienfragen eingeführt. Die neue Internetseite stellt Informationen für Familien in Liechtenstein zentral auf einer Plattform dar. Die Informationsplattform ist behindertengerecht aufgebaut und macht Informationen über vorhandene Angebote und Dienstleistungen sowie zuständige Kontakte in zielgruppenspezifischer Form einfach zugänglich.

Kinder- und Jugendbereich

Ausserhäusliche Kinderbetreuung
Die Nachfrage nach ausserhäuslicher Kinderbetreuung hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen wurde stetig ausgebaut. In Liechtenstein sollen traditionelle und veränderte Lebensformen gleichberechtigt ihren Platz haben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere durch ein ausreichendes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen zu ermöglichen, ist ein zentrales Anliegen der Familienpolitik. Die Regierung hatte deshalb eine Analyse des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein in Auftrag gegeben. Der Bericht enthält Informationen zu Auslastung, Betreuungsschlüssel, Personalzusammensetzung, Kostenstruktur usw. Die Regierung prüft die im Bericht vorgeschlagenen Massnahmen und erstellt ein Konzept zur Optimierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung und deren Finanzierung. Die Regierung hat Ende Berichtsjahr beschlossen, die Pilotphase im Bereich der ausserhäuslichen Kinderbetreuung bis Ende 2013 zu verlängern. Zudem wurde festgehalten, dass bis zum Vorliegen des Detailkonzeptes zur Optimierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung und deren Finanzierung keine weiteren Konzepte ausserschulischer Tagesstrukturen und auch keine neuen Konzepte oder Erweiterungen von Kindertagesstätten genehmigt werden.

Offene Jugendarbeit
Im Bericht zur Analyse der Offenen Jugendarbeit wird aufgezeigt, dass in diesem Bereich wertvolle und gute Arbeit geleistet wird, dass es aber auch Schwachpunkte gibt. Es wird empfohlen, eine neue Organisationseinheit zu schaffen. Im Berichtsjahr hat die Regierung beschlossen, eine Projektgruppe zur Optimierung der Offenen Jugendarbeit einzusetzen, welche aufbauend auf dem Bericht zur Analyse den Auftrag hat, die Offene Jugendarbeit inhaltlich, strukturell und personell zu optimieren. Die Projektgruppe setzt sich wie folgt zusammen: Ressort Familie und Chancengleichheit, Vorsteherkonferenz, Amt für Soziale Dienste, aha – Tipps und Infos für junge Leute, Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen VLJ, Kinder- und Jugendbeirat und Landespolizei. Für das weitere Vorgehen und die Vorbereitung der Sitzungen wurden Experten beigezogen. Die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Offenen Jugendarbeit sollen ausgearbeitet, realisiert und implementiert werden.

Chancengleichheit

Umsetzung von Richtlinien im Bereich der Gleichstellung von Frau und Mann
Die zweite Lesung zur Abänderung des Gleichstellungsgesetzes fand in der April-Sitzung des Landtages statt. Anstoss hierzu waren die Richtlinie 2004/113/EG des Rates der Europäischen Union, welche Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts im Bereich des Zugangs zu

und der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen verbietet und die Richtlinie 2006/54/EG des Europäischen Parlaments, mit welcher die Chancengleichheit und Gleichbehandlung von Männern und Frauen bei betrieblichen Systemen der sozialen Sicherheit durchgesetzt werden sollen. Damit sollen künftig auch Bestimmungen, welche die Gleichstellung von Frau und Mann auch ausserhalb des Arbeitsmarktes gewährleisten, Bestandteil des Gleichstellungsgesetzes sein.

Teilnahme an Veranstaltungen

JUBEL-Vollversammlung
Regierungschef Klaus Tschütscher betonte anlässlich der Begrüssungsrede zur JUBEL-Vollversammlung am 23. Februar 2011 seine Freude über das Engagement der Jugendlichen und wies auf die Wichtigkeit einer aktiven Jugendbeteiligung hin. JUBEL als eine repräsentative Organisation der Jugendbeteiligung im Sinne des Kinder- und Jugendgesetzes stellt eine Plattform dar zur klassen-, schul- und gemeindeübergreifenden Vernetzung der Kinder und Jugendlichen sowohl untereinander als auch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. An der Vollversammlung, die jährlich im Februar stattfindet, treffen sich alle Klassensprecher und Klassensprecherinnen zu verschiedenen Themenworkshops und arbeiten ihre Anliegen mit konkreten Massnahmen aus. Anschliessend präsentieren die Jugendlichen ihre Projektvorschläge den Vertretern und Vertreterinnen aus Politik und Jugendarbeit sowie Fachpersonen.

Interregionaler Jugendprojektwettbewerb
Der Interregionale Jugendprojektwettbewerb bietet Jugendlichen, Jugendorganisationen, Vereinen und weiteren Personen die Möglichkeit, ein Projekt aus dem Bereich Kultur, Sport, Soziales, Umwelt usw. einzureichen. Am regionalen Präsentationsabend wird gezeigt, wie die Projekte in den letzten Monaten umgesetzt wurden. Dieser fand am 29. Oktober 2011 in Eschen statt. Begrüsst wurden die Gäste und die beteiligten jungen Menschen von Regierungschef Klaus Tschütscher. Die besten Projekte wurden für das Interregionale Finale des 7. Jugendprojektwettbewerbes nominiert. Am 19. November 2011 wurden im Spielboden Dornbirn die Siegerprojekte prämiert.

Eröffnung der Kindertagesstätte mit integrierten Tagesstrukturen in Gamprin
Regierungschef und Familienminister Klaus Tschütscher hat am 26. Februar 2011 an der offiziellen Eröffnungsfeier der Kindertagesstätte mit integrierten Tagesstrukturen in den neuen Räumlichkeiten beim Verein Kindertagesstätte Pimbolino in Gamprin teilgenommen. Die Einrichtung wird vom Land, der Gemeinde und Mitgliederbeiträgen getragen und bietet eine umfassende ausserschulische Betreuung für Kinder an.

Chancengleichheitspreis
Am 14. März 2011 wurden die Gewinnerinnen und Gewinner des Chancengleichheitspreises 2011 durch Regierungschef Klaus Tschütscher ausgezeichnet. Um den Chancengleichheitspreis können sich Organisationen, Private, Unternehmen und Verwaltungen mit Projekten, welche zu einer grösseren Chancengleichheit in den Bereichen Behinderung, Alter, soziale Benachteiligung, sexuelle Orientierung, Migration und Integration sowie Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau beitragen, bewerben. Der mit CHF 20'000 dotierte Chancengleichheitspreis ging an das Frauennetz Liechtenstein für ihr Projekt «Zivilcourage lernen». Die beiden Anerkennungspreise in der Höhe von je CHF 5'000 gingen an die Oberschule Vaduz für das Projekt «Schule als gemeinsamer Begegnungsraum von Seniorinnen, Senioren und Schülerinnen, Schüler» und an das Projekt «Break the Silence für Asylsuchende in Liechtenstein» des Liechtensteinischen Gymnasiums. Regierungschef Klaus Tschütscher bedankte sich bei den Organisationen und Personen, welche eine Eingabe gemacht hatten, für ihren Einsatz und ihr Engagement im Bereich der Chancengleichheit.

Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen
Im Berichtsjahr hat Regierungschef Klaus Tschütscher an verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen von Einrichtungen im Bereich der Chancengleichheit teilgenommen:

Am 7. Mai 2011 hielt Regierungschef Klaus Tschütscher eine Ansprache anlässlich der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des Frauenhauses.

Auch im Mai feierte die Informations- und Kontaktstelle für Frauen (infra) ihr 25-jähriges Jubiläum. An der Jubiläumsfeier vom 20. Mai 2011 überbrachte Regierungschef Klaus Tschütscher im Namen der Regierung Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und gratulierte zum Jubiläum.

Regierungschef Klaus Tschütscher hat am 16. September 2011 den Galaabend anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gleichstellungskommission eröffnet und gleichzeitig die Teilnehmerdelegationen der Kleinstaatenkonferenz begrüsst. Die vom Frauennetz Liechtenstein in Zusammenarbeit mit dem Ressort Familie und Chancengleichheit organisierte europäische Kleinstaatenkonferenz fand zum ersten Mal in Liechtenstein statt.

Das Junge Theater Liechtenstein erhielt 2010 für sein Projekt «Augustine» den Chancengleichheitspreis. Am 15. Mai des Berichtsjahres begrüsste Regierungschef Klaus Tschütscher an der Premiere des Theaterstücks Augustine das Publikum.

Am Businesstag für Frauen hiess Regierungschef Klaus Tschütscher die Referentinnen und zahlreichen Teilnehmenden willkommen. Das Wirtschaftsforum vom 17. Mai 2011 stand unter dem Motto «Mut, Erfolg und Verantwortung».

Kinder- und Jugenddienst (Amt für Soziale Dienste) [1]

Amtsleiter: Dr. Marcus Büchel

Die ausserhäusliche Kinderbetreuung war eines der Schwerpunktthemen. Die Familienbroschüre wurde aufgelegt und die Grundlage für ein flächendeckendes Projekt zur Elternschulung gelegt. Leistungsverträge wurden neu abgeschlossen oder erneuert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe betreuten beinahe 500 Minderjährige und/oder deren Angehörige, wobei eine Zunahme bei den innerfamiliären Schwierigkeiten und bei den Problemen seitens der Erziehungsberechtigten festzustellen war. Bei deutlich mehr ausserehelich geborenen Kindern waren Vaterschaftsfeststellungen durchzuführen. Eine Lücke im betreuten Wohnen wurde durch die Einrichtung der Kinderwohngruppe geschlossen. Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden Richtlinien zur Adoption verabschiedet.

Der Kinder- und Jugendschutz war in 40 Fällen mit Übertretungen befasst. Die amtlichen Testeinkäufe ergaben eine hohe Zuverlässigkeit in der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in den Verkaufsläden. In prophylaktischer Hinsicht wird die Thematik «Neue Medien» sowie die Einführung eines Schuldenpräventionsprogramms bearbeitet. Die Kinder- und Jugendförderung widmete sich den Themen Gewaltschutz und Rechtsextremismus. Eine erfreuliche Entwicklung nahm die Jugendbeteiligung.

Internationale Aktivitäten

Liechtenstein partizipiert am EU-Programm «Jugend in Aktion» (Laufzeit 2007-2013). Unser Land ist dadurch in erheblichem Ausmass in den Genuss von europäischen Förderungsmitteln gekommen und wieder konnten junge Menschen sowie Jugendarbeitende von den Projektmitteln und den Angeboten des Programms profitieren. Dem Jugendinformationszentrum «aha-Tipps und Infos für junge Leute» obliegen die Aufgaben der Nationalagentur. Die liechtensteinischen Interessen bei der Europäischen Kommission sowie die Aufsichts- und Kontrollfunktion über die Nationalagentur werden von einer Mitarbeiterin des Kinder- und Jugenddienstes wahrgenommen. Eine Beamtin der EU-Kommission stattete der Nationalagentur im Berichtsjahr einen Monitoringbesuch ab und bestätigte dem ASD als nationale Behörde die ausgezeichnete Umsetzung des Jugendprogramms in Liechtenstein. Im Berichtsjahr wurden drei Jugendaustauschprojekte und vier Jugendinitiativen durch liechtensteinische Organisationen bzw. Gruppen durchgeführt und gefördert. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes engagierten sich fünf junge Menschen aus Liechtenstein in gemeinnützigen sozialen Organisationen in Irland, Italien, Spanien und in Grossbritannien. Vier Freiwillige aus Lettland, Österreich und der Slowakei leisteten ihrerseits Einsätze in inländischen Aufnahmeorganisationen. Im Bereich der unterstützenden Massnahmen konnten zwölf Weiterbildungsangebote sowie ein Vorbereitungstreffen für ein Jugendaustauschprojekt genutzt bzw. unterstützt werden. Erstmals konnte auch ein Demokratieprojekt für Jugendliche sowie ein Projekt zu Kinderrechten durchgeführt werden.

Bereits zum 7. Mal wurde der Interregionale Jugendprojektwettbewerb gemeinsam mit Vorarlberg und St. Gallen veranstaltet. Es wurden drei Projekte von jungen Leuten zwischen 14 und 25 Jahren am liechtensteinischen Wettbewerb eingereicht. Das Jugendinformationszentrum «aha» zeichnete in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugenddienst für die Durchführung des Wettbewerbes auf nationaler sowie interregionaler Ebene verantwortlich.

Eine Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe vertrat Liechtenstein an der Europaratskonferenz «Strategie für Kinderrechte 2012 - 2015» in Monaco.

Das Amt für Soziale Dienste war an zwei Tagungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung sowie an einem Treffen der Ostschweizer Kantone für Kinder- und Jugendförderung vertreten. Im Weiteren nahm das Amt für Soziale Dienste auch an der jährlich stattfindenden Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Kinderschutz und Jugendhilfe in Luzern teil.

Schwerpunktthemen

Ausserhäusliche Kinderbetreuung

Mit aktuellem Stand unterhält der Verein Kindertagesstätten 13 Einrichtungen, neun weitere werden von anderen Trägern oder Privatpersonen betrieben. Mit Erhebung am Stichtag 31.12.2011 waren 1'112 Kinder stunden- oder tageweise betreut worden: Es befinden sich 447 Kinder zur Tagesbetreuung in den Tagesstätten, 226 Schüler und Kindergartenkinder in Tagesstrukturen, 341 Kinder in Einrichtungen mit flexiblen (stundenweisen) Betreuungszeiten sowie 98 Kinder bei 33 Tagesmüttern des Eltern Kind Forums. Die Nachfrage nach Plätzen besteht weiterhin. Das Angebot wurde in der Tagesstruktur in Gamprin erweitert. Weiters erhielt eine private Einrichtung eine Bewilligung. Das Nachmittagsbetreuungsangebot in Triesenberg wurde aufgrund der geringen Nachfrage eingestellt und die Plätze bei den Mittagtischangeboten in Triesenberg und Schellenberg reduziert.Die ausserschulischen Tagesstrukturen, die von drei Organisationen angeboten werden, werden im Rahmen eines Pilotprojektes bis Ende Dezember 2012 vom Land unterstützt.

Dem Kinder- und Jugenddienst obliegt die Aufsicht über die Institutionen der ausserhäuslichen Kinderbe-

[1] Beachten Sie auch die Berichte des Amtes für Soziale Dienste zum Erwachsenenbereich (Ressort Soziales) und zur Sucht- und Drogenthematik (Bericht der Kommission für Suchtfragen: Ressort Gesundheit).

treuung. Zusätzlich zu den insgesamt 13 angemeldeten und unangemeldeten Kontrollbesuchen durch Mitarbeitende des Kinder- und Jugenddienstes wurden sechs ausgewählte Überprüfungsbesuche durch das Marie-Meierhofer-Institut-für-das-Kind (Zürich) durchgeführt. Die Beobachtungen dienen nicht nur zur direkten und unterstützenden Rückmeldung an die betreffende Einrichtung selbst. Der Einbezug der externen Fachstelle dient auch der Optimierung von Qualitätsstandards in der ausserhäuslichen Betreuung. Bei der Überprüfung wurde grösstenteils ein sehr guter Standard festgestellt. In Einzelfällen wurden zur Sicherstellung der Betreuungsqualität Massnahmen empfohlen resp. ausgesprochen. Im Berichtsjahr wurden mit Unterstützung des Fachinstituts Richtlinien zur ausserhäuslichen Betreuung erarbeitet.

In den meisten Gemeinden gibt es Spielgruppen. Einheitliche Qualitätsstandards sowie die Professionalisierung der Angebote werden durch beratende Unterstützung seitens des Kinder- und Jugenddienstes sowie die finanzielle Förderung des Dachverbandes angestrebt. Ein Leistungsvertrag wurde ausgearbeitet.

Familienbroschüre
Im Berichtsjahr wurde die Broschüre «Familienförderung in Liechtenstein» überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. Die Broschüre des Amtes für Soziale Dienste beinhaltet nützliche Tipps und Informationen für Familien.

Elternschulung
Das Angebot für Elternschulung soll ausgebaut und die vorhandenen Angebote koordiniert werden. Im Berichtsjahr wurde eine Einrichtung mit der Entwicklung eines Konzeptes zur Elternschulung beauftragt. Um alle Eltern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu erreichen, wurde ein Mix verschiedener niederschwelliger Angebote zusammengestellt. Das Konzept wird anfangs 2012 der Regierung vorgelegt. Mit der Umsetzung der Angebote soll im Jahr 2012 begonnen werden.

Leistungsverträge
Das Amt hat gemäss Art. 57 KJG mit den privaten Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, die zur Mitwirkung herangezogen und finanziell unterstützt werden, einen Leistungsvertrag abzuschliessen. Dies gilt nach Art. 84 KJG ebenso für Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung, sofern sie regelmässig Landesförderungen erhalten. Im Berichtsjahr wurden mit der Ludothek Fridolin, dem Mütterzentrum «müze», sowie dem Spielgruppenverein FL Leistungsverträge abgeschlossen. Die bestehende Leistungsvereinbarung mit den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Liechtensteins PPL wurde überarbeitet.

Kinder- und Jugendhilfe

Klientenstatistik und Fallarbeit
Die Klientenzahl ist gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich von 487 auf 493 angestiegen. Die in der Fallarbeit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befassten sich mit einem grossen Spektrum an Themen und Problemstellungen.

I. Kinder und Jugendliche
161 Klienten mit folgenden 251 Problemstellungen (Vorjahreswert in Klammer gesetzt): Verhaltens- und/oder emotionale Auffälligkeiten/-störungen 47 (43); Substanzmittelmissbrauch 39 (29); Straffälligkeit 29 (40); Schule oder Arbeitsplatz 27 (33); Persönliche Krisen 22 (15); Psychische Probleme/Psychische Störungen 13 (11); berufliche Orientierung 12 (12); Entwicklungsauffälligkeiten/-störungen 10 (8); Verstoss gegen Jugendschutzbestimmungen 9 (17); Gewalttätigkeit 9 (11); Fehlende Arbeits- und Ausbildungsbereitschaft/-motivation 8 (8); Behinderung 4 (2); Sexualität und Partnerschaft 1 (1); Schwangerschaft von Minderjährigen 1 (1))

II. Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch:
42 Problemstellungen bei 42 Klienten: Verdacht auf Vernachlässigung 6 (11); Vernachlässigung 12 (13); Verdacht auf sexuellen Missbrauch 6 (4); Verdacht auf Misshandlung 5 (7); Misshandlung 4 (4)

III. Erziehungsberechtigte
184 Problemstellungen bei 146 Klienten: Trennung/Scheidung 49 (46); Dysfunktionale/Problematische Erziehungsmerkmale/-verhalten 39 (31); Erziehungsschwierigkeiten30 (25); Psychische Beeinträchtigungen 28 (19); Mangelnde oder fehlende Erziehungsfähigkeit 15 (14); Substanzmittelmissbrauch 15 (15); Tod der Eltern/Verschwinden eines Elternteils oder der primären Bezugsperson 5 (5); Körperliche Erkrankung und/oder Behinderung 3 (3)

IV. Familiensystem
77 Problemstellungen bei 67 Klienten: Beziehung/Umgang in der Familie 40 (29); Besondere Familienformen 9 (12); Ablösung 9 (9); Migration 8 (6); Unzulängliche wirtschaftliche (bzw. materielle) Verhältnisse 6 (3); Veränderung der Lebensumstände 5 (14)

V. Behördliche/Gerichtliche Dienstleistungen
217 Dienstleistungen für 197 Klienten: Diversion (Bericht an Stw Art. 33 KJG) 19 (17); Obsorgestellungnahme 9 (16); Führung der Obsorge über eine/n Minderjährige/n 7 (6); Besuchsrechtstellungnahme 4 (5); Adoptionsstellungnahme (Art. 181a ABGB) 0 (5); Amtshilfe 4 (5); Bericht/Stellungnahme bei Straffälligkeit an das Gericht (Art. 33 KJG) 1 (1);

Weitere behördliche Dienstleistungen: Vaterschaftsanerkennung 91 (61); Finanzielle Hilfen (Kita, JWG, u.a.) 58 (47); Unterhaltsvertrag 16 (10); Beistand in Vaterschaftsklagen 2 (2); Beistand in Unterhaltsfragen 3 (1); Pflegebewilligungsverfahren Adoption (Kapitel E, KJG) 3 (1); Pflegebewilligungsverfahren (Kapitel F, KJG) 0 (0)

VI. Sonstige Beratungsthemen
Beratungsfälle bei Klienten: Besuchsrecht 35 (32); Adoption 15 (13); Entwicklung und Erziehung 12 (7); Unterhalt 6 (5); Betreuungsplatz für ein Kind 3 (1); Obsorge 2 (8)

VII. Ambulante und stationäre Betreuungen:
181 Problemstellungen bei 148 Klienten, Mehrfachhilfen im Einzelfall gegeben

Art der Einrichtung	Einrichtung (Anzahl Hilfen)	Betrag in CHF
Familienbegleitung	a) Sozialpädagogische Familienbegleitung (46) b) Begleitetes Besuchsrecht (14)	122'435
Pflegeverhältnisse	(10)	82'481
Sonderhilfen	(78)	245'282
Stationäre Einrichtung im Inland	a) JWG (20) b) TWG (2) c) HPZ (10)	950'280
Stationäre Einrichtung im Ausland	(14)	287'065
SUMME		**1'687'543**

VIII. Finanzielle Unterstützungen für die ausserhäuslichen Tagesbetreuung
68 Hilfen für 62 Klienten, Mehrfachhilfen im Einzelfall möglich: Kindertagesstätten 49; Eltern Kind Forum 11; Private Tagesmutter 8. Die Gesamtausgaben betragen CHF 163'156.

Unterstützungsarten (Kinder- und Jugenddienst)	**2011**	2010
Beratung	**412**	412
Delegierte ambulante und stationäre Betreuungen	**196**	197
Behördliche Dienstleistungen	**154**	177
Casemanagement	**77**	72
Finanzielle Unterstützung für Tagesbetreuungen	**62**	71

Im Grossen und Ganzen sind ähnlich gelagerte Problemstellungen wie im letzten Jahr festzustellen. Bei der Straffälligkeit gab es eine erfreuliche Abnahme; ebenso bei den Verstössen gegen Jugendschutzbestimmungen. Die Kinder- und Jugendhilfe musste weniger häufig bei Verdacht auf Vernachlässigung intervenieren. Bei der Kindeswohlgefährdung sind zwar die Fälle von Vernachlässigungen und sexuellem Missbrauch gleich häufig gewesen wie im Vorjahr, hingegen sind diesbezügliche Verdachtsmomente weniger häufig aufgetreten. Die Probleme, die in den Familien seitens der Erwachsenen aufgetreten sind, haben allgemein zugenommen. Besonders waren es die psychischen Beeinträchtigungen der Erziehungsberechtigten, problematisches Erziehungsverhalten bzw. Erziehungsschwierigkeiten sowie Beziehungsprobleme in der Familie. Stark zurückgegangen sind die Anpassungsprobleme, die infolge veränderter Lebenssituationen auftreten. Bei den behördlichen Dienstleistungen ist auffällig festzustellen, dass weniger Stellungnahmen zu Obsorgeverfahren erforderlich waren. Es wurden um ein Drittel mehr Vaterschaftsanerkennungen durchgeführt und dementsprechend häufiger Unterhaltsverträge abgeschlossen.

Ausgewählte Themen zur Kinder- und Jugendhilfe

Pädagogisch-therapeutische Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Es war nach wie vor schwierig, für Kinder und Jugendliche innert nützlicher Frist die passende Lösung im Bereich des betreuten Wohnens zu finden.

Mit der Eröffnung der Kinderwohngruppe des Vereins Heilpädagogische Hilfe konnte eine seit Jahren bestehende Lücke im Betreuungsnetz geschlossen werden. Für Kinder war bis anhin keine Unterbringungsmöglichkeit in einer betreuenden Einrichtung in Liechtenstein vorhanden. Die Kinderwohngruppe bietet Platz für sechs Kinder bis zu 14 Jahren, die hier eine sozialpädagogische Betreuung finden. Des Weiteren wurden zwei Wohnplätze für Abklärungs- und Time-out-Platzierungen im Wohnheim Besch eingerichtet, die im Bedarf auch Platzierungen in Krisensituationen übernehmen.

Lücken bestehen nach wie vor bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer Suchtproblematik und schwerwiegenden Anpassungsstörungen. Die Schwierigkeit, im Inland Pflegefamilien zu gewinnen, war nicht zu beheben. Die Unterbringung bei Pflegefamilien kann in bestimmten Fällen eine bessere Alternative sein als in einer Institution. Im Ausland haben sich Platzierungen in geeigneten Bauernfamilien sehr gut bewährt. Es wurde nunmehr mit Unterstützung des Landwirtschaftsamtes ein Projekt aufgegleist, auch in Liechtenstein Bauernfamilien dafür zu gewinnen.

Qualitätssicherung
Amtsintern startete im Berichtsjahr ein Prozess zur Definition von Kriterien und Prozessen in der Kinder- und Jugendhilfe. Im Berichtsjahr wurde das Adoptionsverfahren geregelt und beschrieben.

Multifamilienarbeit in der Time-out-Schule
Die Leitung der Multifamilienarbeit obliegt einer Psychologin der Kinder- und Jugendhilfe. Gemeinsam mit einer externen Psychotherapeutin (seit Schuljahrbeginn 2011/12) werden wöchentliche Gesprächsrunden mit den Jugendlichen sowie deren Eltern geführt. Ziel ist es, die Gesprächsbasis in der Familie zu verbessern und damit die Leistungsbereitschaft für Ausbildung und Schule zu erhöhen.

Fachaustausch und Weiterbildung
Schwerpunkte in der Weiterbildung stellten die Auftragsklärung und das Reporting zwischen Klientensystem, Behörde und privatem Leistungserbringer dar. Des Weiteren die Kinderpornographie im Internet und die besondere Situation von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Mit den Proponenten unterschiedlicher Haltungen wurde die Initiative zur Einführung der gemeinsamen Obsorge erörtert. Vor einer Elternvereinigung wurde ein Vortrag zum Thema «Moderne Erziehung und Kindeswohl» gehalten.

Kinder- und Jugendschutz

Im Berichtsjahr war dieser Fachbereich mit 40 Fällen befasst. In neun Fällen handelte es sich um Übertretungen der Kinder- und Jugendschutzbestimmungen wegen Alkohol- und Nikotinkonsum. In acht Fällen meldete die Landespolizei Minderjährige wegen Vandalismus, Sachbeschädigung und nicht altersgemässem Besitz von Feuerwerkskörpern und weitere zwölf Fälle wegen Cannabiskonsum. In einem Fall wurden besorgte Eltern wegen ihres Verdachts des Drogenkonsums ihres Sohnes vorstellig. In weiteren zehn Fällen wurden auf Zuweisung der Kinder- und Jugendhilfe Erziehungsberatungsgespräche durchgeführt.

Bei 29 amtlichen Testkäufen zur Überprüfung der Zuverlässigkeit bei der Einhaltung der Kinder- und Jugendschutzbestimmungen in Supermärkten und Tankstellen wurde ein Betrieb angezeigt. Das ist seit der Einführung der amtlichen Testkäufe das beste Ergebnis. Das bedeutet, dass das Verkaufspersonal inzwischen gut geschult ist und die gesetzlichen Bestimmungen achtet.

Das Projekt «Gateway» widmet sich der Thematik «Neue Medien», und verfolgte im Berichtsjahr verstärkt das Ziel der Förderung der Medienkompetenz Jugendlicher.

Tätigkeiten in weiteren präventiven Bereichen: Einsätze im Zusammenwirken mit der Landespolizei, der Gemeindepolizei und den Veranstaltern bei Grossanlässen; Ausbau der Kinder- und Jugendschutzhomepage (www.jugendschutz.li); verschiedene Vorträge wurden gehalten; Mitarbeit in der Steuerungsgruppe «Suchtpräventionsprojekte» und am «Runden Tisch für Gesundheitsförderung an Schulen»; Öffentlichkeitsarbeit .

Die Ver- und Überschuldung junger Menschen stellt zunehmend nicht nur für die Betroffenen und deren Familien eine Belastung dar, sondern manifestiert sich auch als gesellschaftliches Problem. Da die Verschuldung oftmals bereits im Jugendalter, wenn nicht bereits in der Kindheit, beginnt, sollte so früh als möglich mit der Präventionsarbeit begonnen werden. Im Berichtsjahr wurden vom Amt vorbereitende Arbeiten geleistet und es konnten eine Schule und weitere Partner (Banken) für ein Pilotprojekt gewonnen werden.

Kinder und Jugendförderung

Zusammenarbeit
Die Zusammenarbeit des Kinder- und Jugenddienstes mit dem Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen (VLJ) wurde weiter sowohl durch die Teilnahme an den monatlichen Koordinationssitzungen als auch hinsichtlich der Durchführung von Projekten gepflegt. Dem VLJ konnte zu seinem 15-jährigen Bestehen gratuliert werden.

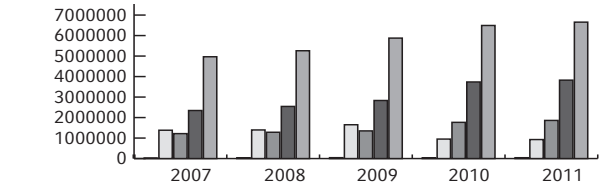
Gewaltschutzkommission und Fachgruppe für Rechtsextremismus
Im Rahmen des Massnahmenkataloges gegen Rechtsextremismus veranstaltete der Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen in Zusammenarbeit mit der Gewaltschutzkommission resp. der Fachgruppe für Rechtsextremismus Ende Oktober eine Weiterbildungsveranstaltung für Jugendarbeitende und sozial Tätige mit dem Titel «Rechtsextremismus und Offene Jugendarbeit». Der Vorsitzende der Fachgruppe für Rechtsextremismus und Mitarbeiter des Kinder- und Jugenddienstes war sowohl in der Vorbereitung wie Durchführung der Weiterbildung federführend tätig.

Jugendbeteiligungsmodell JUBEL
Das Projekt JUBEL (Jugendbeteiligung Liechtenstein) wird im fünften Jahr seines Bestehens von den Schülern und Schülerinnen als Plattform für Mitbestimmung rege genutzt. Im Schuljahr 2010/2011 beteiligten sich alle Schulen der Sekundarschulstufe I mit insgesamt 55 Klassen. 57 Jugendliche nahmen an der Vollversammlung und 52 an der Klassensprecherausbildung teil. Dem Jugendinformationszentrum «aha - Tipps und Infos für junge Leute» obliegt seit Beginn die Durchführung des Programms; die strategische Leitung hat das Amt inne. Alle Projekte der Vollversammlung 2011 (Schüler – Lehrerkonferenz, Eventmanagement, Jugend,Energy, Kino, Bus) wurden verwirklicht.

Finanzielle Förderung der Kinder und Jugendförderung
Gemäss der Kinder- und Jugendförderungs-Beitragsverordnung wurden 9 Projekte und Veranstaltungen im Kinder- und Jugendbereich finanziell unterstützt. Das Jugendinformationszentrum «aha» erhielt für zwei und die Gemeinde Vaduz erhielt für einen Praktikumsplatz finanzielle Zuschüsse. Neun ehrenamtliche Jugendleiter erhielten eine finanzielle Unterstützung für den Besuch von Leiterkursen.

Mit dem Jugendleiterurlaub werden ehramtlich tätige Jugendleiter für mehrtägige Einsätze bei liechtensteinischen Vereinen und Organisationen finanziell gefördert. Den Jugendleiterurlaub nahmen 211 (241) Personen in Anspruch. Diese Förderungen sind folgenden Bereichen zugute gekommen: 117 (132) Personen aus dem Bereich Sport, 65 (80) Personen aus dem Bereich der soziokulturellen Animation und 29 (29) Personen aus dem musischen Bereich.

Aufwand in den Bereichen Kinder- und Jugendförderung, Kinder- und Jugendschutz und Kinder- und Jugendhilfe



	2007	2008	2009	2010	2011
Jugendschutz	22'651	36'966	43'579	38'005	41'473
Jugendpflege	1'382'490	1'395'987	1'649'990	950'694	927'250
Einzelhilfe (JH)	1'216'937	1'283'480	1'349'976	1'766'650	1'860'536
Institutionen (JH)	2'344'381	2'543'082	2'833'025	3'736'801	3'825'597
Gesamtaufwand	4'966'459	5'259'515	5'876'570	6'492'150	6'654'856

Stabsstelle für Chancengleichheit

Stabsstellenleiterin: Bernadette Kubik-Risch

Schwerpunkte im Berichtsjahr 2011 bildeten im Bereich Gleichstellung von Frau und Mann die Vorbereitung und Durchführung der Europäischen Kleinstaatenkonferenz sowie die Jubiläumsaktivitäten zu 25 Jahre Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann. Im Bereich Behinderung standen Sensibilisierungs- und Vernetzungsthemen im Vordergrund.

Übergreifende Chancengleichheitsthemen

Chancengleichheitspreis 2011

Im Berichtsjahr wurden neun Projekte von folgenden Organisationen eingereicht: Christlich-Orthodoxe Kirche Liechtenstein, Dachverband der Ausländervereinigungen im Fürstentum Liechtenstein, Netzwerk – Verein für Gesundheitsförderung, Privatperson zum Thema Lohngleichheit, Frauennetz Liechtenstein, Oberschule Vaduz, Liechtensteinisches Gymnasium, Verein für Männerfragen und Flüchtlingshilfe Liechtenstein.

Der 1. Preis «Chancengleichheit 2011» mit einem zweckgebundenen Barpreis in der Höhe von CHF 20'000 wurde dem Frauennetz Liechtenstein für das Projekt «Zivilcourage lernen» zugesprochen. Anerkennungspreise erhielten das Liechtensteinische Gymnasium für das Projekt «Break The Silence für Asylsuchende in Liechtenstein» und die Oberschule Vaduz für das Projekt «Schule als Begegnungsraum von Schüler/innen und Senioren/Seniorinnen». Der Chancengleichheitspreis 2012 wurde im Herbst 2011 ausgeschrieben.

Stellungnahmen
In Zusammenarbeit mit dem Frauennetz wurden Stellungnahmen zur Revision des Erbrechts, des Sorgerechts und der Mutterschaftszulage; zum Stipendiengesetz; zur Neuschaffung des Partnerschaftsgesetzes und zur Fristenlösung verfasst.

Öffentlichkeitsarbeit
Zeitungsartikel, Radiosendungen und -spots, Interviews (Radio, Fernsehen, Zeitungen) zu Projektthemen wurden im Berichtsjahr für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Weiters informiert die Stabsstelle seit Juni 2008 monatlich mit einem Newsletter über aktuelle Themen und Projekte. Zudem wurde regelmässig im FLip (Personalzeitschrift der Landesverwaltung) über chancengleichheitsrelevante Themen berichtet. Die Stabsstelle betreut zudem verschiedene Homepages: www.scg.llv.li, www.3laenderfrauen.org, www.frauenwahl.li, www.demograzia.li, www.barrierefreies.li, www.sichtwechsel.li.

Kontakte und Anregungen
Insgesamt haben sich im Berichtsjahr 56 Personen an die Stabsstelle für Chancengleichheit gewandt. 38 Anfragen waren von Privaten, 15 von Organisationen und 3 aus der Verwaltung.

Gleichstellung von Frau und Mann

Erwerbsleben

Equal Pay Day
Im Rahmen der Feier zum Internationalen Tag der Frau am 8. März 2011, welcher ganz im Zeichen der Lohngleichheit stand, wurde auch über den Equal Pay Day informiert. Zudem wurden Schreiben an Unternehmen verfasst, welche auf den Equal Pay Day aufmerksam machen sollten.

Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz
Um Finanzhilfe haben im Berichtsjahr die Erwachsenenbildung Stein Egerta für ihren Kurs «Familienfrauen» und die Informations- und Kontaktstelle für Frauen (infra) sowie der LANV für ihre Beratungsangebote zum Gleichstellungsgesetz angesucht.

Politik – Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen

Politiklehrgang für Frauen
Der 8. länderübergreifende Politiklehrgang dauerte von März 2011 bis November 2011. Aus Liechtenstein nahmen sechs Frauen teil. Der 9. Politiklehrgang wurde im Herbst 2011 ausgeschrieben.

Gesprächsrunden Politikerinnen
Seit 2007 führt die Stabsstelle für Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann jährlich zwei Gesprächsrunden mit Politikerinnen durch. An der neunten Gesprächsrunde im Frühjahr 2011 im Zelt «Augustine» des jungen Theaters wurde in einem World Café zusammen mit den Abgeordneten über das Thema «Auf Asylsuche in Liechtenstein» diskutiert. In der zehnten Gesprächsrunde stand das Thema «Vielfalt durch Quoten» zur Diskussion.

Unterstützung Kandidatinnen Gemeinderatswahlen 2011
In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungskommission führte die Stabsstelle für Chancengleichheit verschiedene Aktionen zur Unterstützung der Kandidatinnen durch: Auf der Homepage frauenwahl.li hatten die Kandidatinnen die Möglichkeit, sich vorzustellen; im Februar 2011 fand das zweite partei- und gemeindeübergreifende Treffen der Gemeinderatskandidatinnen statt; Zeitungsredaktions- und Radiobesuche; in der LIEWO wurden alle Kandidatinnen mit einem Foto vorgestellt; es fand eine Nachwahlbefragung bei den Kandidatinnen und angefragten Personen statt.

Nachbefragung Gemeinderatswahlen 2011
Im Berichtsjahr wurde in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein Institut eine Nachwahlbefragung zu den Gemeinderatswahlen 2011 durchgeführt. Dabei wurde das Augenmerk vor allem auf die Nichtkandidatur gelegt. Die Ergebnisse wurden im Oktober 2011 von Wilfried Marxer den Ortsgruppenvorsitzenden und den Parteipräsidenten präsentiert.

Berichterstattung 4. Länderbericht
Die Leiterin der Stabsstelle hat am 20. Januar 2011 an der mündlichen Berichterstattung zum 4. Länderbericht in Genf teilgenommen.

5. Europäische Kleinstaatenkonferenz in Liechtenstein
Die erste Europäische Kleinstaatenkonferenz fand 2003 in Andorra statt. Darauf folgten Monaco, Zypern und Malta als Gastgeberländer. Liechtenstein war in Andorra, Monaco und Malta dabei. Die Stabsstelle für Chancengleichheit wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Frauennetz Liechtenstein die fünfte Europäische Kleinstaatenkonferenz zu planen, zu organisieren und durchzuführen. An der Konferenz, welche am 16. und 17. September 2011 stattfand, waren Delegierte von NGO's aus Andorra, Island, Luxemburg, Malta, Monaco und Zypern vertreten. Die Stabsstelle für Chancengleichheit übernahm die Projektleitung/-koordination inklusive dem Wahrnehmen anfallender Organisationsaufgaben.

Am Eröffnungsabend der Kleinstaatenkonferenz, an dem auch das 25-jährige Jubiläum der Gleichstellungskommission stattfand, nahmen zwischen 110 und 120 Personen teil. An der eigentlichen Konferenz im Rathaussaal Vaduz nahmen 44 Personen teil.

25-jähriges Jubiläum der Gleichstellungskommission
Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann feierte im Berichtsjahr ihr 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde ein Handbuch gestaltet. Das Handbuch zeigt die Entwicklung der Gleichstellung von Frau und Mann in Liechtenstein, beinhaltet Zahlen und Fakten zu verschiedensten Themen und Lebensbereichen und informiert über Anlauf- und Beratungsstellen in Liechtenstein. Die Stabsstelle für Chancengleichheit übernahm die Recherchearbeiten und die Ausarbeitung des Handbuches.
Im Rahmen der Eröffnung der 5. Europäischen Kleinstaatenkonferenz wurde das Handbuch durch die Mitglieder der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann vorgestellt.

Bildung / Rollenstereotypien

Starke Mädchen und Jungs
Das Angebot geht von den unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen aus, die Mädchen und Jungen vor verschiedene Fragen, Probleme und Anforderungen stellen. Zentral im Angebot ist die Auseinandersetzung mit den geschlechtsspezifischen Stereotypen. Im Berichtsjahr wurde die Durchführung eines Projektes von der Stabsstelle finanziell unterstützt.

Unterrichtseinheiten für Berufsmaturaklassen
Auf konkrete Anfrage hin führte die Stabsstelle mit vier Berufsmaturaklassen des Berufbildungszentrums in Buchs je zwei Doppellektionen zum Thema «Gleichstellung von Frau und Mann in der Praxis» durch. Weitere Einheiten sind auch für 2012 geplant.

Buchempfehlungsliste
In Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat Vorarlberg wurde 2010 die Buchempfehlungsliste «Meins & Deins» mit Impulsen zur geschlechtssensiblen Pädagogik erstmals länderübergreifend herausgegeben und 2011 an verschiedene Stellen wie Bibliotheken, Buchhandlungen, Kindertagesstätten, Elternvereinigungen und Schulen versandt.

Gewalt gegen Frauen

Notfallkarten
Die Notfallkarten, welche kurz und bündig Auskunft über Gewaltformen sowie über Hilfe- und Unterstützungsangebote für Gewaltbetroffene geben, wurden 2009 grafisch neu gestaltet und in acht Sprachen übersetzt. Die Karten werden jährlich an öffentliche Stellen wie Arztpraxen, Gemeindeverwaltungen usw. verschickt.

Gesundheit

«Gender Gesundheit: Körperbilder»
Gender Gesundheit ist eine Veranstaltungsreihe, die von den Fachstellen für Gleichstellungsfragen aus dem Fürstentum Liechtenstein, dem Land Vorarlberg, den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Graubünden vom 8. Juni bis 10. November 2010 präsentiert wurde. Aus der Weiterentwicklung der Veranstaltung «Gender-Medizin» ergaben sich vier Vorträge zum Thema Körperbilder, aus welchen die Dokumentation «Gender Gesundheit: Körperbilder» entstand. 2011 wurde diese fertig gestellt und an interessierte Vereine versendet.

Lehrgang Frauen 55 plus
In Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat Vorarlberg organisierte die Stabsstelle für Chancengleichheit von Oktober 2011 bis März 2012 erstmals einen länderübergreifenden Lehrgang in sechs Modulen für Frauen ab 55.

Vernetzungen/Zusammenarbeit

Ständige Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landesverwaltung
Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt vier Sitzungen. Hauptthemen der Arbeitsgruppe stellten die Förderung der Teilzeitarbeit in der Landesverwaltung, das Reglement zur sexuellen Belästigung und Mobbing, die Vernehmlassung zum Stipendiengesetz (gemeinsame Stellungnahme mit dem Frauennetz und der Gleichstellungskommission), die Vorbereitung der Wiederholung der Lohnuntersuchung in der Landesverwaltung und die Zukunft der Stabsstelle für Chancengleichheit dar.

Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann
Die Leiterin der Stabsstelle ist in der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann mit beratender Stimme vertreten. Die Stabsstelle ist die geschäftsführende Stelle der Kommission (siehe Abschnitt Politik).

Frauennetz Liechtenstein
Seit 1997 treffen sich die Frauenorganisationen zum gegenseitigen Austausch von Informationen und zur Realisierung von gemeinsamen Projekten. Die Rolle der Stabsstelle liegt dabei vor allem in der Administration und Koordination des Frauennetzes. 2011 befasste sich das Frauennetz mit dem Erbrecht, dem Partnerschaftsgesetz sowie dem Sorgerecht und brachte dazu bei der Regierung Stellungnahmen bzw. einen Antrag ein und legte eine Petition zur Neuregelung vor.

Zum Thema Sorgerecht wurde auch eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Verein für Mediation, der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, dem Verein für Männerfragen und einer Gruppe aus dem Frauennetz gebildet. Einige Organisationen des Frauennetzes setzen sich für eine Abänderung des Sorgerechtes gemäss «Norwegischem Modell» ein. Dafür wurde ein Antrag gestellt und Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Die genannte Arbeitsgruppe traf sich mit Regierungsrätin Aurelia Frick und dem Ressort Justiz zu einem Round Table-Gespräch.

Das Frauennetz organisierte im Berichtsjahr unter der Koordination der Stabsstelle für Chancengleichheit den Internationalen Tag der Frau am 8. März 2011 und die fünfte Europäische Kleinstaatenkonferenz. Ein weiteres Thema, mit welchem sich das Frauennetz im Berichtsjahr beschäftigte, war die Entwicklung der Stabsstelle für Chancengleichheit.

Das Frauennetz hat im Berichtsjahr den Chancengleichheitspreis für das Projekt «Zivilcourage kann man lernen» gewonnen. In Zusammenarbeit mit dem Haus Gutenberg und der Stein Egerta wurde eine Workshop-Reihe zum Thema Zivilcourage entwickelt. Die einzelnen Workshops werden 2012 über das ganze Jahr verteilt stattfinden (siehe auch www.demograzia.li).

Im Berichtsjahr haben Organisationen aus dem Frauennetz einen Schattenbericht für den CEDAW-Ausschuss verfasst.

Länderübergreifende Vernetzung
Die Stabsstelle für Chancengleichheit ist Mitglied der Gleichstellungskonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein sowie der Eidgenössischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Mit dem Frauenreferat Vorarlberg ist die Stabsstelle eng vernetzt. Unter anderem durch die gemeinsame Veröffentlichung der Broschüre «Gendergesundheit – Körperbilder» und die gemeinsame Durchführung des Politiklehrgangs.

Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Kommission für Integrationsfragen
Die Stabsstelle ist von Amtes wegen in der Kommission für Integrationsfragen vertreten.

Behinderung

Sensibilisierungskampagne – Zeitungsseite «mittendrin»
Die im November 2006 von der Stabsstelle gestartete Sensibilisierungskampagne zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Das 10- bis 12-köpfige Redaktionsteam, das vorwiegend aus Menschen mit einer Behinderung besteht, veröffentlichte im Berichtsjahr zwei Zeitungsseiten «mittendrin». Zudem wurde in den beiden Landeszeitungen eine Spezialausgabe zum Welt-MS-Tag veröffentlicht.

Da im Jahr 2011 das fünfjährige Jubiläum vom Redaktionsteam «mittendrin» gefeiert wurde, gestaltete die Stabsstelle eine Broschüre mit allen in den fünf Jahren veröffentlichten Zeitungsseiten und stellte diese mit den Mitgliedern des Redaktionsteams an einer Pressekonferenz vor.

Studie zur Mitgliedschaft von Menschen mit Behinderung in liechtensteinischen Vereinen
Im Redaktionsteam «mittendrin» ist die Idee entstanden, eine Umfrage bei den Vereinen in Liechtenstein zum Thema Integration von Menschen mit Behinderung zu machen. Da dieses Projekt für das Redaktionsteam jedoch zu aufwändig geworden wäre, wurde die Fachhochschule St. Gallen mit einem Projekt für Studierende von November 2010 bis April 2011 beauftragt. Sechs Studentinnen erhoben fördernde und hemmende Faktoren der Integration von Menschen mit einer Behinderung in liechtensteinischen Vereinen. Die Präsentation der Studie fand am 11. April 2011 statt. Eingeladen wurden all jene, welche sich an der Studie beteiligten.

Barrierefrei durch Liechtenstein
Die Online-Version barrierefreies.li gibt Auskunft über die Zugänglichkeit von 297 Einrichtungen in Liechtenstein. Es besteht die Möglichkeit, Eintragungen und Änderungen selbst mittels eines Eintragungsformulars vorzunehmen.

Schulprojekt: Trialogische Unterrichtseinheit
Mit dem Schulprojekt werden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen für psychische Erkrankungen sensibilisiert. Vorurteile werden entkräftet, Ängste abgebaut und Wege zur Selbsthilfe aufgezeigt. Das Schulprojekt wurde im Berichtsjahr wiederum von der Stabsstelle in Zusammenarbeit mit der Gruppe Trialog angeboten und konnte mit einer Schulklasse des Liechtensteinischen Gymnasiums im Rahmen eines Gesundheitstages durchgeführt werden. Es nahmen 16 Schüler/innen teil.

Vernetzungsgruppe «sichtwechsel»
Ausgehend von der Ausstellung «blickwechsel» entstand die Vernetzungsgruppe «sichtwechsel». Auf Wunsch der teilnehmenden Organisationen wurde im November 2010 das erste Treffen durchgeführt. Die Stabsstelle ist für die Koordination, Organisation und Durchführung der Vernetzungstreffen zuständig. Insgesamt gab es im Berichtsjahr vier Vernetzungstreffen. 2011 war die Vernetzungsgruppe am 3. Dezember mit einem Stand am Nikolausmarkt in Schaan vertreten. Zudem wurde eine Homepage gestaltet (www.sichtwechsel.li).

Sexuelle Orientierung

Sensibilisierungskampagne zum Partnerschaftsgesetz
Die Stabsstelle für Chancengleichheit hat in Zusammenarbeit mit Amnesty International, der Gruppe FLay, der evangelischen Kirche, der evangelisch-lutherischen Kirche, der Fachstelle für Sexualfragen fa6, dem Verein für eine offene Kirche sowie einer Privatperson eine Sensibilisierungskampagne (Vortrags- und Filmreihe) vorbereitet.

Nachdem das Referendum gegen das Partnerschaftsgesetz ergriffen wurde, wurde eine Kooperationsgruppe mit den Parteien gebildet. Die Gruppe plante eine Kampagne für das Partnerschaftsgesetz.

Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann

Vorsitzende: Helen Goop

Die Kommission trat im Berichtsjahr zu acht Sitzungen als Gesamtkommission zusammen.

Arbeitsschwerpunkte
Die Kommission befasste sich im Berichtsjahr vor allem mit dem 25-jährigen Bestehen der Kommission und den Gemeinderatswahlen 2011.

25-jähriges Jubiläum und Gleichstellungsbroschüre
Im Berichtsjahr feierte die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann ihr 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde durch die Stabstelle für Chancengleichheit ein Handbuch mit geschichtlichen Daten zur Kommission und zur Gleichstellung in Liechtenstein sowie mit aktuellen Zahlen gestaltet. Diese Broschüre wurde im Rahmen der Eröffnung der fünften Europäischen Kleinstaatenkonferenz in Liechtenstein von den Mitgliedern der Kommission vorgestellt.

Gemeinderatswahlen 2011
Neben dem Politiklehrgang führte die Kommission in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Chancengleichheit verschiedene Aktionen zur Unterstützung der Kandidatinnen durch: Auf der Homepage www.frauenwahl.li hatten alle Kandidatinnen die Möglichkeit, sich vorzustellen. Im Februar 2011 fand das zweite partei- und gemeindeübergreifende Treffen der Gemeinderatskandidatinnen statt. Es fanden Zeitungsredaktions- und Radiobesuche statt und in der LIEWO wurden alle Kandidatinnen vorgestellt.

Nachwahlbefragung Wahlen 2011
In einem Gespräch mit den Frauen Landtagsabgeordneten ist die Idee entstanden, eine Befragung bei den Frauen und Männern durchzuführen, welche von den Parteien für den Gemeinderat angefragt wurden, jedoch diesen eine Absage erteilten. Zudem wurde auch eine Einschätzung bei den Ortsgruppenvorsitzenden eingeholt. Zusammen mit Wilfried Marxer vom Liechtenstein Institut wurde die Befragung vorbereitet und durchgeführt. Wilfried Marxer präsentierte die Ergebnisse der Nachwahlbefragung den Ortsgruppenvorsitzenden.

Gesprächsrunde mit den weiblichen Landtagsabgeordneten
Im Berichtsjahr organisierten die Stabsstelle für Chancengleichheit und die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann wieder zwei Gesprächsrunden. Die beiden Gesprächsrunden wurden in einer neuen Form, nämlich als World Café, durchgeführt. Die erste Gesprächsrunde befasste sich mit dem Thema «Auf Asyl-

suche in Liechtenstein» und die zweite mit dem Thema «Vielfalt durch Quoten». Bei den Gesprächsrunden waren ca. 60 bzw. 40 Personen anwesend.

Politiklehrgang für Frauen
Der achte länderübergreifende Politiklehrgang wurde von den sechs Teilnehmerinnen aus Liechtenstein wiederum sehr gut bewertet. Insgesamt haben die letzten acht Jahre aus Liechtenstein 57 Frauen und aus Vorarlberg 99 Frauen den Politiklehrgang absolviert. Die Ausschreibung für den Lehrgang 2012 erfolgte im Dezember 2011.

Stellungnahmen
Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann hat sich im Berichtsjahr in mehreren Stellungnahmen bezüglich der Zukunft der Stabsstelle für Chancengleichheit an die Regierung gewandt.

Zum Thema Sorgerecht unterschrieb die Kommission eine Petition zur Neuregelung des Sorgerechts gemäss «Norwegischem Modell».

Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann hat als Mitglied des Frauennetzes Liechtenstein ein Schreiben zur Revision des Erbrechts unterschrieben.

Teilnahme an Veranstaltungen
Mitglieder der Gleichstellungskommission haben am Internationalen Tag der Frau teilgenommen und an der Europäischen Kleinstaatenkonferenz, welche im Berichtsjahr in Liechtenstein stattfand.

Berichterstattung 4. Länderbericht
Die Vorsitzende der Kommission hat am 20. Januar 2011 an der mündlichen Berichterstattung zum 4. Länderbericht in Genf teilgenommen.